Ob Junggesellenabschied, Betriebsausflug oder Seniorengruppe: Veranstaltungen mit Verkostung sind beliebt. Ebenso gut angenommen werden Konzepte, bei denen die Teilnehmenden etwas erleben, in eine landwirtschaftliche Aktivität einbezogen oder an einem Herstellungsprozess beteiligt werden. Zurück zum Einfachen, zum „Do-it-yourself“ sei ein Trend, stellt Anja Kirchner fest.

Fazit: Es gibt nicht das eine Konzept, das überall funktioniert. Jeder Betrieb ist anders. Erfolgreich mit einem pädagogischen Angebot sind die Betriebe, deren Mitarbeiter Inhalte interessant aufzubereiten wissen. Zusatzqualifikationen oder eine Ausbildung in einem pädagogischen Berufsfeld helfen, aus Ideen ein stimmiges Programm zu entwickeln und durchzuführen. Kommunikationsfähigkeit entscheidet letztendlich nicht nur darüber, wie die Gäste das Angebot aufnehmen, sondern auch über die Arbeitszufriedenheit und gelingende Arbeitsabläufe im Team. ■

Heiderose Schiller

Mit guter Ausbildung zum Erfolg

Längst ist der Bauernhof auch zum Erlebnisort geworden. Doch nur qualitativ hochwertige Angebote können sich am Markt behaupten. Dafür werden Bäuerinnen und Bauern in einem Lehrgang der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein fit gemacht.

Urlaub machen, Kaffee trinken, Einkaufen – und sich bilden. „Landlust“ und mit allen Sinnen Landerleben stehen hoch im Kurs. Für professionelle Angebote in diesen Bereichen ist ein Markt entstanden, der ständig zunimmt. Das Bedürfnis der Menschen nach Naturnähe, Traditionen, nach dem beschaulichen Landleben nach Sinnerfüllung ist riesig. Genau da hat der Bauernhof viel zu bieten. Ökonomische, ökologische und kulturelle Aspekte treffen aufeinander. Der Bauernhof ist eine wahre Schatzkammer für vielfältige Angebote im Rahmen von Naturerlebnissen. Wenn diese Potenziale genutzt werden und ein stimmiges Konzept entsteht, das auf den Betrieb und auf die Unternehmerpersönlichkeit abgestimmt ist, kann damit ein Einkommensbeitrag erwirtschaftet werden. Auch für die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen können attraktive Angebote entwickelt werden.

Um Bauern und Bäuerinnen fit für diesen Markt zu machen, hat die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein 2005 einen elftägigen Lehrgang entwickelt. Seitdem wird der Lehrgang Bauernhofpädagogik mit großem Erfolg jedes Jahr durchgeführt. Bisher haben 297 Teilnehmende den Lehrgang mit einem Zertifikat abgeschlossen. Im Rahmen dieser Qualifizierungsmaßnahme erfahren alle Interessierten, wie es möglich ist, auf einem landwirtschaftlichen Betrieb individuelle erlebnispädagogische Angebote zu gestalten. Ziel ist es, mit einem einzigartigen Konzept ein lukratives Standbein für den Betrieb zu entwickeln. Zugleich ist dies ein wichtiger Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege der Landwirtschaft.

Foto: H. Schiller, LWK-SH

Naturerlebnisse

Nur eine Hofführung im klassischen Sinne ist in der Regel zu wenig, um ein nachhaltiges Lernergebnis zu erzielen. Hierzu sind Sinneserfahrungen unerlässlich. Es hat sich gezeigt: Hier ist weniger mehr. Es geht nicht darum, die Menschen mit Wissen zuzuschütten, sondern es geht um echte Naturerlebnisse. Mit den Händen in der Erde wühlen, eine Kartoffel ausbuddeln, mal ein Huhn streicheln, Kühe von der Weide holen, frische Milch schmecken, Heu riechen oder die Regentropfen hören. Es hat sich erwiesen, dass es jede Zielgruppe unabhängig vom Alter genießt, den Hof mit allen Sinnen zu erleben. Eine Hofführung kann dabei nur ein Element sein.

Inzwischen wird der Lehrgang in gleicher oder ähnlicher Form auch in anderen Bundesländern (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz) angeboten – in diesem Jahr zum ersten Mal auch in Nordrhein-Westfalen. Die Qualifizierung wird dort von der Landwirtschaftskammer NRW in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein durchgeführt. Gelungene Kooperationen der Landwirtschaftskammern untereinander sparen Ressourcen und sind hocheffizient, wie dieses Beispiel zeigt. ■

aid-Heft „Bauernhofpädagogik als Einkommens-Chance“, *DIN A5, 60 Seiten, Erstauflage 2013, Bestell-Nr. 1583*

Die Autorin

Heiderose Schiller
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
hschiller@lksh.de

Kirsten Engel

Ein spannendes Abenteuer

Der Erlebnisbauernhof Strüven hat mehr zu bieten als „idyllische Alleinlage“ am Nord-Ostsee-Kanal. Zunehmend setzt der Betrieb auf die Zielgruppe Erwachsene.

Foto: privat

Imke und Heiko Strüven

Auf der Internetseite des Erlebnisbauernhofes Strüven in Obersten-Wehr am Nord-Ostsee-Kanal ist das Angebot für Erwachsene nicht gesondert ausgewiesen. „Mir wird es im Augenblick noch etwas viel“, erklärt Imke Strüven entschuldigend. „Ich habe bereits dreimal in der Woche Veranstaltungen mit Kindern.“ Sie meint damit Kindergeburtstage, Hofbesichtigungen oder Erlebnistage für Kindergärten und den in diesem Jahr neu hinzu gekommenen Jahreskurs. „Wir befinden uns in einem Übergang“, erzählt sie. „Das Angebot für Erwachsenen baue ich gerade erst auf.“ Das für die Kinder ist ebenfalls langsam gewachsen und inzwischen fast zum Selbstläufer geworden.

Neue Ideen wachsen

„Omas und Opas, die mit den Kindern da sind, wollen oft auch mit betüddelt werden“, war ihre Erfahrung. Daraus entstand der „Oma-und-Opa-Tag mit Enkeln“. Er ist bereits bis zu den Sommerferien ausgebucht. Die Großeltern kommen dafür sogar aus Hamburg her, um ihren Enkeln die Landwirtschaft, wie sie sie noch erlebt haben, zu zeigen. „Ich biete einen Hof- und Stallrundgang an und die Möglichkeit mitzuhelfen, also im Hühnerstall Eier zu suchen, beim Füttern der Kälber oder beim Melken mit anzupacken“, beschreibt Imke Strüven das Angebot. Und gerade auch die Großeltern sind hinterher begeistert, denn sie können einen Vergleich dazu ziehen, wie die Landwirtschaft früher war. „Es war auch schon eine Seniorengruppe mit Rollatoren aus dem Altenheim hier“, erzählt die Unternehmerin. „Es war toll bis zum Schluss – bei Apfelkuchen mit Sahne.“ Die Dankbarkeit der alten Menschen hat Imke Strüven dabei besonders berührt.

Die 41-Jährige hat erst vor fünf Jahren mit der Bauernhofpädagogik begonnen. „Kinder waren immer schon hier auf dem Hof“, sagt sie lächelnd. „Allein deshalb, weil meine beiden inzwischen 18 und 16 Jahre alten Söhne immer Freunde hier hatten.“ Toben, baden, Boot fahren – ein Paradies für Kinder eben. „Meine Söhne absolvieren inzwischen eine Ausbildung zum Staatlich geprüften Landwirt, so bleibt mir mehr Zeit diese Einkommensalternative aufzubauen und meinem Mann den Rücken zu stärken.“

Heiko Strüven bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb mit 130 Milchkühen und Nachzucht. Der Umgang mit Kindern hat Imke Strüven immer schon Spaß gemacht. Erzieherin war ihr Traumberuf, geworden ist sie schließlich Zahnarzthelferin. Den Traum holt sie jetzt nach und hat dafür professionelle Hilfe gefunden. Den Lehrgang der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein zur Bauernhofpädagogik (s. Bericht in dieser Ausgabe, S. 11) mit Referentin Christine Hamester-Koch hat sie 2015 gemacht: „Ich habe ihn immer ein wenig vor mich her geschoben. Er ist ja auch teuer.“ Bereut hat sie die Entscheidung keine Sekunde. „Es war ein toller Kurs“, erzählt sie begeistert. „Und Christine schafft es, uns Frauen aufzubauen und Selbstbewusstsein zu vermitteln, auch wenn die allgemeine Lage für die Landwirtschaft eher schlecht ist.“ Die Nervosität vor jedem Event konnte aber auch sie ihr nicht nehmen.

Attraktive Lage

„Wir wohnen hier in idyllischer Alleinlage und nicht am Arsch der Welt“, sagt sie lächelnd. Auch etwas, das sie aus dem Lehrgang zur Bauernhofpädagogik mitgenommen hat: sich nicht selbst klein zu machen, sondern das herauszustellen, was man auf dem Betrieb zu bieten hat. Und tatsächlich ist es diese besondere Lage in der Nähe des Nord-Ostsee-Kanals und an der Wilsterau, einem Nebenfluss der Stör, die den Hof so attraktiv macht – gerade für Erwachsenengruppen und Firmen.

Der Hof hat eine Anlegestelle für Kanus und bietet einen Rastplatz mit „Coffee-to-Paddeln“ an oder ein Eis für die Kinder. Das befruchtet sich, erzählt sie lächelnd: „Manche Eltern holen sich durch den zufälligen Besuch bei uns dann Anregungen für den nächsten Kindergeburtstag.“ Für Junggesellenabschiede ist der Hof ideal, ob melken, witzige Spiele im Wasser, Enten angeln oder auch nur Stockbrot am Lagerfeuer mit Glühwein – die Möglichkeiten sind vielfältig. Große Firmen machen beim Betriebsausflug mit dem Kanu oder während einer Fahrradtour hier Station und nutzen den Grillplatz. Auch für Papas mit Kindern als Survival-Tour bietet sich der Erlebnisbauernhof an. „Kanu, Zelten, Lagerfeuer, oder die Angel ins Wasser schmeißen – hier ist alles möglich“, sagt Imke Strüven.

Ideen hat die dynamische Frau viele. Sie will aber nicht zu kommerziell werden: „Es soll hier so idyllisch bleiben, wie es ist“, darauf legt sie Wert. Ihr großes Ziel ist ein Angebot für Manager und Führungskräfte – darauf arbeitet sie hin. „Da traue ich mich jetzt erst dran“, gibt sie zu, „Erwachsene sind spannend.“ ■

Foto: Imke Strüven

Aus einem „Coffee to Paddeln“ kann zum Beispiel die Nachfrage nach einer Station für den Betriebsausflug entstehen.

Kirsten Engel

Ein Ort für wohltuende Momente

Der Kantorhof in Nordfriesland nimmt an dem Kammer-Projekt „Demenzkranke auf dem Bauernhof" teil. Senioren können Tiere, Pflanzen und Natur mit allen Sinnen erleben.

Foto: Heideorse Schiller

Anita Kröger (l.) und Beraterin Maria Nielsen

Für Bäuerin Anita Kröger ist der Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, etwas ganz Besonderes: „Dieses kleine Strahlen, dieser Moment in dem ‚eine Schublade' aufgeht. Viele können das nicht verstehen, schließlich können diese Menschen schwierig sein. Aber es ist mein Ding." So wie bei den pädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche, geht es auch in diesem Bereich darum, alle Sinne anzusprechen. Durch das Streicheln und Füttern der Tiere oder das Bewegen der Fingermuskulatur beim Melken kommen Erinnerungen zurück. „Diese Staude habe ich auch" oder „Tiere mochten mich schon immer" sind dann die typischen Äußerungen der Senioren, wenn sie mit Tieren und Pflanzen in Kontakt kommen.

Mehrere Seniorengruppen haben den Kantorhof der Familie Kröger in Tetenbüll auf der Halbinsel Eiderstedt in Nordfriesland bereits besucht. Trotzdem steht das Angebot von Anita Kröger noch in den Anfängen. „Aber es ist erstaunlich, wie rasant sich alles entwickelt", wundert sie sich. In Schleswig-Holstein gibt es mittlerweile einige Höfe, die Interesse zeigen oder bereits diese Form der sogenannten niedrigschwelligen Betreuung anbieten. Darunter versteht man ein Betreuungs- und Entlastungsangebot, das über die Pflegekassen abgerechnet werden kann.

Regelmäßig finden inzwischen auch Seminare zu dem Thema Bauernhof und Demenz im Land statt. Und Anita Kröger macht es auch ein wenig stolz, dass ihre Erfahrungen und Ideen in das Green Care-Projekt der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein „Demenzkranke auf dem Bauernhof" eingeflossen sind (Informationen zu Fortbildungen für Interessierte am Projekt: hschiller@lksh.de).

Im Jahr 2010 hatte Anita Kröger im Bauernblatt für Schleswig-Holstein vom Lehrgang Bauernhofpädagogik gelesen und sich angemeldet. „Es war die Zeit, als meine fünf Kinder fast groß waren, und ich mich selbst verwirklichen wollte", erzählt die heute 58-Jährige lächelnd. Vorher hatte sie bereits in einem Seniorenwohnheim gearbeitet und dort auch Kontakt zu Demenzerkrankten. „In der Zeit habe ich durch die Gespräche mit den Senioren viel gelernt. Diese Nachkriegsgeneration musste erfinderisch sein, um überleben zu können. Vieles konnte ich als Idee auf unseren Hof mitnehmen – passend zur Bauernhofpädagogik."

Der Nebenerwerbsbetrieb der Familie Kröger mit 30 Hektar landwirtschaftlicher Fläche und Mutterkuhhaltung ist nach Abschluss des Lehrgangs zusätzlich zum Ferienhof dann auch ein Erlebnisbauernhof geworden. Anita Kröger bietet Schulklassen Unterricht auf dem Bauernhof an, außerdem Jahreskurse oder sogenannte Kantorhof-Naturwerkstätten zu Themen wie „Vom Schaf zur Wolle" oder „Löwenzahnhonig selbst herstellen". Gerne führt sie die Kinder über den Hof. Aber es sind die Erwachsenen, die die Fragen stellen, so ihre Erfahrung. „Es ist erstaunlich, wie wenig die Menschen von der Landwirtschaft und damit über ihre eigene Nahrungskette wissen", wundert sie sich immer wieder und schüttelt den Kopf. „Ohne uns wären die Supermarktregale leer." Regelmäßig finden auf dem Hof auch Betriebsfeiern, Geburtstage und Junggesellen-Abschiede statt.

Forschungsprojekt an der Hochschule Holzminden

Einzelne landwirtschaftliche Betriebe haben in den letzten Jahren ein Angebot für Hochaltrige oder Demenzkranke aufgebaut, sei es über einen Mittagstisch, ein Freizeitangebot, die Vermietung von Räumen mit einem hauswirtschaftlichen Service, den Aufbau einer kleinen Tagesstätte oder eines Wohnheims. Für diese Projekte gilt es Möglichkeiten zu schaffen, um Beratung, Weiterbildungsangebote oder Partner finden zu können.

Im Zukunftszentrum Holzminden-Höxter wird im Forschungsprojekt „VivAge" analysiert, welche Erfahrungen landwirtschaftliche Betriebe machten, die bereits ein Angebot für Senioren aufgebaut haben. Das können sowohl kleine Maßnahmen mit einem Zeitumfang von ein oder zwei Stunden in der Woche als auch umfassende Konzepte sein, für die der Betrieb umgebaut wurde. Voraussetzung ist nur, dass die Zielgruppe aus Senioren besteht und das Ganze auf einem Betrieb stattfindet, der auch aktiv Landwirtschaft betreibt. Mit Hilfe der Ergebnisse werden Modelle und Praxisleitfäden für interessierte Betriebe oder dörfliche Akteure entwickelt.

Aus der Liste der Betriebe mit Seniorenangeboten werden acht ausgewählt, um die Erfahrungen über Interviews mit Betriebsleitern und teilnehmenden Senioren tiefergehend zu analysieren. Die Betriebe erhalten hierfür eine Aufwandsentschädigung und natürlich eine Rückmeldung über die Ergebnisse.

Interessierte Betriebe können sich per Telefon oder Mail sowie auf der Website des Projekts näher informieren. Dort kann ein kleiner Fragebogen direkt beantwortet werden, der auch gerne zugeschickt wird.

Kontakt: VivAge, Claudia Busch, Zukunftszentrum Holzminden-Höxter, Telefon: 05531/126-279, E-Mail: info@vivage.de, www.vivage.de

Foto: Kerrikerr – iStock.com

Mit Ruhe und viel Zeit

Über eine solche Erwachsenen-Geburtstagsfeier kam dann der Kontakt zum BBF-Forum (Bildung-Beratung-Forschung) zustande, einem Unternehmen aus Schleswig, das unter anderem Pflegekräfte qualifiziert. Als Referentin schulte Anita Kröger die Betreuungskräfte im Bereich Bauernhofpädagogik – und zwar so, dass alle Sinne angesprochen wurden. „Die Betreuungskräfte sollten diese Idee mit in die Heime nehmen, als ein zusätzliches Angebot für Demenzerkrankte und Senioren“, erzählt die ausgebildete Bauernhofpädagogin, denn sie weiß aus eigener Arbeitserfahrung, dass der Besuch auf dem Bauernhof gerade den Demenzerkrankten viele berührende Momente bringt. Beim Besuch einer Schulklasse muss die Bäuerin vier Stunden lang Gas geben; wenn demenzerkrankten Menschen auf dem Kantorhof kommen, läuft alles viel ruhiger ab: „Die Gruppe ist deutlich kleiner, nicht länger als zwei Stunden hier und wir nehmen uns viel Zeit, Altbekanntes bewusst wahrzunehmen.“

Kirsten Engel

Energien wecken

Christine Hamester-Koch ist eine Powerfrau. Sie ist Trainerin, Bauernhofpädagogin, gibt Seminare in ganz Deutschland und ist seit 2014 auch Eigentümerin und Geschäftsführerin der Ellernhof Akademie für Natur und Business sowie eines Tagungshotels.

Der Ellernhof liegt rund 40 Kilometer entfernt vom landwirtschaftlichen Betrieb ihres Mannes – nicht mehr in Schleswig-Holstein, sondern schon in Niedersachsen. Trotz eines 14-Stunden-Tages schafft sie es noch ihre Energie weiterzugeben, beispielsweise an die Teilnehmer ihrer Lehrgänge zur Bauernhofpädagogik.

1993 hat die Mutter von vier inzwischen erwachsenen Kindern die ersten Konzepte zur Bauernhofpädagogik entwickelt. Natur erlebbar und begreifbar machen und gleichzeitig dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb ein Einkommensstandbein zu bieten, war ihre Idee. Dass das einmal richtungsweisend erst für Schleswig-Holstein (gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein) und später dann für ganz Deutschland werden würde, hätte sie damals nicht gedacht. Genauso wenig, dass sie einmal in einer eigenen Akademie Angebote zur Teamfähigkeit, Rhetorik oder zum Verhandlungsgeschick für Firmen, Manager und Führungskräfte anbieten würde.

„Ich bin zwischen Apfelplantagen groß geworden und habe meine Schulaufgaben im Stall gemacht“, erzählt Christine Hamester-Koch. „Für mich war es als 16-Jährige bei einem Schnupperpraktikum im Kindergarten unverständlich, dass die Kinder dort fast wie im Gefängnis leben und nur einmal am Tag nach draußen dürfen.“ Bereits damals hat sie ihrer Mutter anvertraut: „Wenn ich groß bin, dann baue ich einen Bauernhof für Kinder auf.“ Sie hat diesen Plan gegen alle Widerstände durchgezogen – mit viel Liebe, Zeit und Kraft – und für dieses Pionier-Angebot dann auch noch Geld genommen.

Darauf aufbauend kamen Angebote für Erwachsene dazu. „Wir wollen auch etwas lernen“, lauteten die Anfragen der Eltern. Für Erzieher oder Lehrkräfte, betriebliche Organisationen oder Sportteams, Junggesellenabschiede oder Erwachsenen-Geburtstage entwickelte die 51-Jährige ebenfalls Angebote, immer mit Berührungspunkten zur Landwirtschaft.

Individuelles Coaching

„Dann kamen immer mehr Anfragen, auch andere Kurse anzubieten. Beispielsweise von landwirtschaftlichen Betrieben zum ‚Personal Branding‘, also der Selbstvermarktung“, erzählt sie. „Wofür brenne ich? Was ist meine Leidenschaft? Wie führe ich Menschen aus anderen Kulturkreisen in meinen Lebensablauf ein, damit sie in der kurzen Zeit einer Führung meine Person, mein Leben und die Produktionstechnik mitbekommen? Solche Fragen werden dabei thematisiert“. Praxisnah, nachhaltig und sehr erinnerungsstark soll die Präsentation sein. Dieses individuelle Coaching von landwirtschaftlichen Betrieben quer durch Europa – vom drei Hektar großen Obstanbau-Betrieb in Südtirol über einen modernen Milchviehbetrieb in Luxemburg oder Dänemark bis hin zum Schweinebetrieb in Sachsen-Anhalt mit 1.800 Sauen – liebt sie besonders.

Foto: privat

Christine Hamester-Koch

„Angebote für Erwachsene bieten landwirtschaftlichen Betrieben gute Perspektiven“, prognostiziert Christine Hamester-Koch. „Egal ob Manager oder Feuerwehrmann, Fußball- oder Yoga-Club – es gibt eine große Sehnsucht nach dem wirklichen Leben, auch weil sich vieles inzwischen nur noch virtuell abspielt. Diese Lücke können die Bäuerinnen und Bauern durch ihre authentische Art, ihre Bodenständigkeit ausfüllen.“ Und beide Seiten profitieren. Christine Hamester-Koch vermittelt den landwirtschaftlichen Betrieben das nötige Know-how für die Angebote. Sie bietet beispielsweise Drei-Tages-Trainings und ein persönliches Coaching an. Geübt wird in Rollenspielen, mit echten Besuchergruppen und auch auf fremden Betrieben. Dank der praxisnahen Qualifizierung sind die landwirtschaftlichen Familien gut gerüstet für ihre bauernhofpädagogischen Projekte.

Weitergehende Infos zur Ellernhof Akademie für Natur und Business, zum Angebot und zum Tagungshotel von Christine Hamester-Koch unter www.ellernhof.de

Die Autorin

Kirsten Engel
Agrarjournalistin, Bonn
kirsten.engel@hotmail.de